

Kroneberg, Eckart: *Buddha in der City. Achtsam leben im Alltag* (= Herder/Spektrum. Band 4531) Herder / Freiburg u.a. 1997; 217 S.

Der vorliegende Band ist die fortgeschriebene Neuauflage eines 1980 erschienenen Buches »Buddha – Berlin-Wilmersdorf«. Der Autor hat von 1977 an, also vor 20 Jahren, als Mönch auf Zeit in einem buddhistischen Kloster in Sri Lanka gelebt und ist 1980 nach Berlin zurückgekehrt, wo er das Erfahrene zu leben versucht hat. Dem allen fügt er nun – 1997 – eine Zwischenbilanz an – »Zwischenbilanz«, weil er noch ein paar Jahre zu leben gedenkt. Das alles ist interessant, lässt sich aber auch anderswo, teilweise genauer, nachlesen, sieht man von der persönlichen Note des Buches ab. Doch gerade da ist der Leser zugleich enttäuscht. Warum es den in Thüringen geborenen »gelernten Landwirt«, der immerhin evangelische Theologie und Philosophie studiert hat, nach Sri Lanka getrieben hat, wieweit er nun wirklich auf dem Weg des Buddha ist und was Christus heute für ihn bedeutet, darüber sucht man vergebens nach Auskünften. In einer Zeit der Suche und des Dialogs der Religionen hätten solche Aussagen in einem Buch, das stark vom persönlichen Erleben spricht, sehr interessiert.

Bonn

Hans Waldenfels

Mélanges de L'École Française De Rome. Italie et Méditerranée. Les Frontières de la Mission (MEFRIM Tome 109 – 2 – 1997) École Française de Rome / Roma 1997; pp. 485–986

Es ist ziemlich schwierig, diesen Band zu besprechen. Der zweite Teil des Bandes (793–986) – die Mélanges – hat recht wenig mit Mission oder Missionswissenschaft zu tun. Im ersten Teil (485–792) sind die Vorlesungen, die während eines Kolloquiums im Dezember 1992 in Rom gehalten wurden, aufgenommen. Leider wurde das Thema »Die Grenzen der Mission (15.–19. Jahrhundert)« nicht klar genug am Anfang herausgearbeitet. Man bekommt den Eindruck, dass es um innere und äußere Hemmnisse der Missionsarbeit geht, wie z.B. die römische Zentralisation, die tridentinischen Vorschriften, die theologischen Auffassungen über Idolatrie oder auch politische und religiöse Streitfälle. Am Ende des ersten Teiles versucht LUCA CODIGNOLA eine kurze Zusammenfassung (785–792). Er stellt fest, dass es den Missionaren in keinem Kontinent gelang, die lokalen Kulturen zu würdigen. Erst im 19. Jahrhundert begannen die Kardinäle der Propaganda Fide, die Lage in den verschiedenen Kontinenten je unterschiedlich zu beurteilen. Schließlich wurden die Methoden der inneren Mission in den Missionsländern einfach weitergeführt.

Es stellt sich die Frage, ob dies alles wirklich immer so geschehen ist.

Wijchen

Arnulf Camps

Messing, Marcel: *Der Buddhismus im Westen. Von der Antike bis heute*, Kösel / München 1997; 230 S.

Das Buch ist die gekürzte Fassung eines ursprünglich holländisch geschriebenen Buches eines – ohne Angaben seines Studien- und Forschungsganges – als Kulturanthropologen und Religionswissenschaftler vorgestellten Autors. Die Zielsetzung des Buches beschreibt dieser selbst folgendermaßen: »Das vorliegende Buch *Der Buddhismus im Westen* will aufzeigen, wie das Christentum und